

Departement Bau, Verkehr und
Umwelt
Abteilung Landschaft und Gewässer
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau

Rottenschwil, 14.03.2013

Vernehmlassung Geschiebemanagement Reuss Kanton Aargau

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Zustellung der Studie über die Geschiebemanagement Reuss im Kanton Aargau und für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

1. Erörterung

Der Bericht behandelt die Optimierung der Kiesentnahme im Aargauer Reusstal von der Kantonsgrenze bis zum Kraftwerk Bremgarten. Innerhalb der gegebenen Systemgrenzen wird die Bestvariante evaluiert, bei welcher am wenigsten negative Auswirkungen auftreten.

Das Aargauer Reusstal besitzt einzigartige Lebensräume wie Auen, Flachmoore, Amphibienobjekte sowie Wasser- und Zugvogelreservate von nationaler Bedeutung. Weiter auch die national bedeutende Landschaft BLN-Objekt 1305 (Reusstallandschaft). In der Studie wird eine umfassende Beurteilung der Geschiebeentnahme in der Reuss unter vielen unterschiedlichen Aspekten vorgenommen. Die ökologischen Werte der Kiesbänke werden jedoch nur aus Sicht der aquatischen Lebensräume beurteilt. Terrestrische Aspekte sind nur oberflächlich einbezogen. Dies obwohl die Bedeutung des Reusstales für Auenobjekte ausserordentlich hoch ist. 3 Auenobjekte von nationaler Bedeutung kommen im untersuchten Perimeter vor.

Die im Bericht dargestellte Bestvariante, die "Interkantonale Geschiebemanagement mit alternierenden Geschiebeentnahmestellen", scheint uns richtig. Die Stiftung Reusstal kann diese in den Grundzügen mit Einschränkungen unterstützen. Ebenso begrüßen wir die Empfehlung, diese neuartige Kiesbankmanagement durch ein Monitoring zu überprüfen.

Kiesbänke als wertvolle terrestrische Lebensräume

Kiesbänke sind aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung und der schon seit langem vorgenommenen Verbauungen ausgesprochene Mangelbiotop. Insbesondere Kiesbänke, die in der Sukzession weiter fortgeschritten sind, kommen in den Auenobjekten praktisch nicht mehr vor. Dabei sind diese Lebensräume besonders wertvoll für mehrere Brutvogelarten, als Rast- und Rückzugsnischen für Wasservogel und als

Ganzlebensraum für eine ganze Reihe von weiteren Arten, z.B. Heuschrecken oder Blütenpflanzen. Diese Lebensräume sollten im Reusstal gefördert werden.

Bei der Beurteilung der Geschiebebewirtschaftung sollte der Wert der terrestrischen Kiesflächen besser berücksichtigt werden.

Wir leiten daraus ab, dass insbesondere die kaum durch Erholungsnutzung tangierte, für terrestrische Biotopziele bestens geeignete und in Naturschutzonen eingebettete, zur Geschiebeentnahme in Variante 4.1. vorgesehene Kiesbank Oberschoren, Mühlau, geschont werden soll.

Umweltaspekte von Abtransport und Aufbereitung des Reuss-Geschiebes

Die in den Berichtskarten aufgeführten "Standorte potentieller Kiesabnehmer" scheinen uns nicht realistisch. Fakt ist wohl, dass Flussgeschiebe (-kies) für die Verwendung als Baumaterial aufbereitet werden muss und unaufbereitet von örtlichen Bauunternehmungen nicht gebraucht werden kann. Das gebaggerte Geschiebe muss also zuerst in ein entsprechend ausgerüstetes Kieswerk zur Aufbereitung als Baustoff transportiert werden. Da gibt es im Gebiet nur gerade das Kieswerk der Agir beim Lorzespitz, Gemeinde Obfelden, mit entsprechender Ausrüstung und Kapazität bzw. mit kürzestem Lastwagen-Transportweg. Deshalb wurde bei der grössten historischen Geschiebebaggerung von 2006 alles Material, das nicht wieder unterhalb von Bremgarten in die Reuss gekippt wurde, ins Agir-Kiesaufbereitungswerk nach Obfelden überführt.

Die Reussebene südlich Bremgarten ist eine Landschaft von nationaler Bedeutung und eine sehr bedeutende ganzjährige Erholungslandschaft. Da sollten Umweltaspekte zum Transport bzw. zur Aufbereitung des gebaggerten Geschiebes in der Evaluation höher gewertet werden. Bei solchen Projekten reagiert die durch Lastwagen-Transporte tangierte Bevölkerung auch immer besonders sensibel. In der Karte zu den historischen Geschiebeentnahmestellen, Berichtsanhang 1.2, ist auch aufgezeigt, dass beim Lorzespitz, direkt beim Aufbereitungswerk der Agir im Jahre 1995 20-30'000m³ Geschiebe entnommen wurde.

Technisch ist die Geschiebeentnahme in nächster Nähe zu einem seit langem in der Reusslandschaft etablierten Kiesaufbereitungswerk also möglich. Durch die leichte Prallhanglage bilden sich beim Lorzespitz keine Kiesbänke aus. Hier kommt somit nur eine Nassbaggerung infrage. Das scheint uns insgesamt an dieser Stelle durchaus verantwortbar, da für die wichtigste Leit- und Schutzziel-Fischart der Reuss im Gebiet, die Äsche, der flussabwärts gelegene Abschnitt der Reuss mit der Stauhaltung nicht mehr so bedeutend ist. Mit der Erstellung von Buhnen an diesem Zürcher Reussufer könnte die Sedimentation von Reussgeschiebe gefördert werden.

Keine Geschiebebaggerung im Schoren Schachen Mühlau

Die in der "Kiesbankkarte", Anhang 2.2., aufgeführte Kiesbank "Oberschoren" liegt in einem nationalen Auenobjekt, grenzt an eine der grössten Aargauer Naturschutzonen der Reussebene, dem nationalen Flachmoorobjekt "Schoren Schachen Mühlau", und liegt direkt an der nationalen Moorlandschaft "Maschwander Allmend". Unterstützt durch die Lage abseits der Brückenköpfe konnte der Erholungsdruck in diesem Reussabschnitt bis heute klein gehalten werden. Anfangs der 1980er-Jahre wurde hier das Dammvorland für Naturschutzziele renaturiert. Entsprechend wertvoll ist dieser Abschnitt für die Reusstaler Biodiversität. Für die Stiftung Reusstal sind deshalb periodische Kiesbaggerungen im Schoren Schachen inakzeptabel.

Standorte potentieller Reussaufweitungen

Dass mit Flussaufweitungen die Hochwassersicherheit verbessert, die Ablagerung /

Verteilung des Geschiebes gesteuert und potentiell auch für Biotope und die Biodiversität etwas gewonnen werden kann, scheint uns unbestritten. Die im Bericht aufgeführten Standorte potentieller Flussaufweitungen scheinen uns aber teilweise unausgereift und mit den im Gebiet seit langem verfolgten Naturschutzziele nicht im Einklang zu stehen. So lehnen wir insbesondere eine linksseitige Dammaufweitung im Stauhaltungsbereich der Reuss nördlich der Werder Reussbrücke ab.

Verbesserungen der Hochwassersicherheit dienen prioritär der Siedlungsinfrastruktur und der Landwirtschaft. Für weitergehende Sicherheit scheint uns ein "Opfer" in diesem Landnutzungssegment angebracht.

2. Anträge

Aus den obigen Erläuterungen fassen wir folgende Anträge zusammen:

- Die historisch dokumentierte Geschiebeentnahmestelle beim Agir-Kieswerk nördlich der Lorzeemündung in die Reuss, Gemeinde Obfelden, soll als zukünftige Geschiebeentnahmestelle evaluiert werden.
- Die Nassbaggerung zur Schonung und Förderung von für die Biodiversität wertvollen Kiesbänken soll ebenfalls weiter evaluiert werden.
- Im Oberschoren, Mühlau, soll auf jegliche Kiesentnahme verzichtet werden.
- Die aufgezeigten potentiellen Dammaufweitungen sollen überarbeitet werden. Insbesondere auf eine Aufweitung im Giriz Rottenschwil soll verzichtet werden. Weitere Landwirtschaftszonen oder Wälder tangierende Flächen im interkantonalen Raum sollen evaluiert werden.
- Umweltschutzaspekte beim Abtransport bzw. bei der Aufbereitung des gebaggerten Geschiebes sollen in der Evaluation höher gewichtet werden.

Wir danken für eine wohlwollende Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse
STIFTUNG REUSSTAL

Alexandra Abbt, Präsidentin

Josef Fischer, Geschäftsführer